

Rauch stieg empor, die Gegend verdüsterte, und heiße Schwefeldämpfe und der Qualm brennender Erdbirge machte das Atmen unmöglich.

Schreckliche Epiloden werden bekannt. Zwei Brüder, ihre Schwester und zwei Freundinnen derselben erstiegen in frühlicher Stimmung den Berg. Was hat den Nebengürtel hinter sich, der Weg im heißen Lavagrund wird schwieriger, zwei bleiben zurück. Da erdnt plötzlich ein mächtiger unterirdischer Donner! Eine Rauchwolke häßt die drei Vorden ein — was mit ihnen geschah? Nur zwei kehrten zurück. Rehn bis fünfzehn Holzarbeiter waren auf der Somma beschäftigt. Der Krater überschüttet das Kaskantengebüß mit feurigen Klumpen, nicht Einer entging dem Feuerstrome. — Dort eine kleine Insel im Lavastrom! Hülfersuchen stehen eingebürgert darauf; mit jeder Sekunde steigt die feurige Fluth. Da hat eine Schaar Soldaten einen Sandhaufen errichtet, er muß zu einem Erdwall herhalten, — unerschrocken setzt man darüber, die Lavastromen sind gerettet. Die Professoren Dr. Otto Schön und Dr. Gianoni waren ausgezogen, um das Schauplatz so nahe als möglich anzusehen — wo sind sie geblieben? Bange, einer der angesehensten Publicisten Italiens. sprang Bedrohungen und Berunglückten bei, der Aufbruch und Qualm der nahenden Lava streift ihn ebenfalls zu Boden, er wärs verloren gewesen, wenn die Lava eine Spanne weiter seitwärts geleckt hätte. Von der Familie eines Witwers, bestehend aus fünf Köpfen, ist nur die Frau zurückgekommen.

Am Tage darauf war der ganze Gipfel des Vesuvius mit Rauch bedeckt, zuweilen erhebt sich ein röthlicher Schein, trotz des hellen Tageslichtes deutlich erkennbar. Das Grollen des Berges klingt wie ein Schall, der sich durch unterirdische Canäle fortzwingt. Auch jüttert die Erde fortwährend, freilich nicht stark, man bemerkt es nur an den Oscillationen von frei aufgehängten Gegenständen. — Die ganze breite Straße bis Refina, acht Kilometer (über eine deutsche Meile) lang, ist eingenommen von zwei oder drei Wagenreihen, dazwischen eine ungeheure Menge Volk, Processionen von Weibern, die mit entblößten Häuptern singend hinter dem Bilde des Kreuzigen herziehen. Eine andere Procession, nämlich von Karren, vollgepackt mit Reuulien, Hausrath und Geräth, zieht nach Neapel. Dazwischen summt fortwährend der Vulkan und überdönt das Rauseln der Räder und das Pflarren des Volkes — ein gewaltiges Melodrama — das Orchester stimmt zur Scene! In Refina laufen die Leute hin und her, bedacht mit ihren Betteln, oder sitzen stumpf vor den Häusern auf ihrer geringen Habe und starren nach dem Vesuvius. Alles wendet der Stadt den Rücken und wandert nach Neapel, auch wer nicht an die unmittelbare Nähe der Gefahr glaubt, das fortwährende Donnern des Vulcans, der Luthel der Verletzten, die Aufregung der Bevölkerung, die Erinnerung an das Schicksal von Perculanum, aber dessen verthätigten Mauern Refina liegt, beunruhigt doch alle Gemüther. — Wer sich dieses Bild der Fluth deutlich vorstellen will, schlage die Auswanderer-Parawans in Goethe's „Fermann und Dorotea“ nach, berücksichtige aber hier die drängendere Gefahr. — Professor Palmieri ist der Held des Tages, derselbe hat sich aber auch gezeigt als ein Held im wahren Sinne des Wortes. Welche Ansehensstellung genießt nicht dazu, inmitten der tobenden Elemente anzuhalten im Dienste der Wissenschaft und zum Wohle seiner Mitmenschen, denen er, selbst bedroht, stündlich durch den Telegraphen seine Beobachtungen über die wachsende Gefahr mittheilt. Weder die sich um seinen Posten immer mehr ausbreitende Lava, der Stein- und Aschenregen, noch die furchterlichen Erschütterungen, noch die zudenden Blitze haben ihn wankend gemacht. Er hat gekämpft eines Römers würdig.

Die Sonntags-Gewerbeshule der Leipziger Polytechn. Gesellschaft.

(Ausführlicher Bericht.) Am 28. April fand in dem Saale der Logen Apollo und Walduin die diesjährige Schulfestfeierlichkeit der Sonntags-Gewerbeshule der Leipziger Polytechnischen Gesellschaft statt. Nach Gesang eines Liedes eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Herr Werner die Feier mit einer Rede an die Schüler, wies auf die zwei verfloffenen Jahren, aber ruhmreichen Jahre zurück, auf den Muth und die Ausdauer des deutschen Kriegsheroes und ermahnte die Schüler zu gleichem Muth und mit gleicher Ausdauer in der Friedenszeit fortzuarbeiten und sich stets bewußt zu bleiben, daß sie deutsche Arbeiter sind. Schließlich dankte er den Königlich und kaiserlichen Behörden, sowie allen Männern der Anstalt für die auch in dem verfloffenen Schuljahre gewährte Beihilfe. Hierauf gab Herr Saubredirector Schöne einen kurzen Bericht über die Thätigkeit der Anstalt, die nun bereits seit 43 Jahren ins Leben getreten und von vielen Tausenden von Schülern besucht worden sei. Die Gesamtzahl der Schüler betrug nach den Angaben in dem verfloffenen Schuljahre 716, welche von 18 Lehrern in 36 Classen unterrichtet wurden sind. Es wurden bei Vorführung der einzelnen Classen die Namen derjenigen Schüler genannt, die sich durch Fleiß, gute Fortschritte und gutes Betragen die Zusatzen ihrer Lehrer erworben hatten. An 72 Schüler wurden nützliche Bücher u. als Preisgaben verteilt, welche theils durch die Güte der Herren Buchhändler Weber, Spamer und Brandstetter, theils durch ein besonderes Geschenk des Directoriums der Gesellschaft, theils mit Hilfe der Pensionskasse beschafft worden waren. Zuletzt wurden 20 Schüler, nämlich

dem Mechaniker Paul Albrecht, Stellmacher Fr. Hartmann, Maschinenbauer Fr. Aug. Bertram, Graveur Anton Element, Holzbildhauer Carl Hiebbach, Klempner Richard Duxter, Gärtner Theodor Rösch, Schmied Herr Müller, Schreiber Georg Wöschler, Kaufmann Ernst Wilh. Ruge, Graveur Emil Reifner, Steinbauer Otto Döme, Gelbgießer Wilh. Kades, Maschinenbauer Robert Kappisa, Holzbildhauer Robert Schulze, Graveur Bernhard Schäß, Drechsler Emil Schmidt, Kaufmannlehrling Robert Sonntag, Goldarbeiter Carl Werrmann, Schreiber August Wänschmann, welche die Anstalt wenigstens 2 Jahre besucht, an dem fortbildenden Unterricht theilgenommen und sich durch Fleiß, gute Fortschritte und gutes Betragen ausgezeichnet hatten, laut Verordnung der Kreisdirection Belohnungsdecrete überreicht. Herr Director Schöne rief diesen braven Schülern, welche die Schule sümmtlich verlassen, im Namen des Lehrercolligiums ein herzlich lebwohl zu und ermahnte sie, auf dem betretenen guten Wege rüßig fortzuschreiten. Einer dieser jungen Leute dankte in entsprechender Weise der Polytechnischen Gesellschaft und dem Lehrercolligium. — Besondere Rücksicht wurde dem Unterricht in Chemie und Physik geschenkt, auf welche sich die großartigen Erscheinungen dieses Jahrhunderts auf dem Gebiete der Industrie gründen und welche nach verschiedenen Richtungen hin in alle Gewerbe eingreifen. Kenntniß der Chemie und Physik ist dem Gewerbetreibenden notwendig und jedem gebildeten Menschen nützlich. Dabei wurde erwähnt, daß für jede der beiden Wissenschaften zwei Classen eingerichtet seien; in der II. Classe für Chemie, welche für die Anfänger bestimmt ist, soll nach einer allgemeinen Einleitung, besonders die anorganische Chemie, in der I. Classe die organische Chemie behandelt werden. Die II. Classe für Physik soll sich hauptsächlich mit den Bewegungsercheinungen fester, flüchtiger und luftförmiger Körper, die I. Classe mit den Inponderabilien, Schall, Licht, Wärme und den elektrischen und magnetischen Erscheinungen befassen. Nach einigen warmen Dankes- und Rahmworten, die Herr Werner an die Schüler richtete, schloß die Feier mit dem Gesang eines Liedes. Sonntag den 5. Mai beginnt das neue Schuljahr und es ist zu wünschen, daß eine recht zahlreiche Betheiligung an diesem so wichtigen und interessanten Unterrichte stattfinden möge. Es ist nicht zu leugnen, daß die Leipziger Polytechnische Gesellschaft durch ihre Sonntags-Gewerbeshule über den jungen Gewerbestand Leipzigs und seiner Umgegend großen Segen verbreitet.

Schach. Aufgabe Nr. 97. Von Herrn Dr. A. Bayer in Nürnberg. Schwarz.



Weiß. Weiß zieht an und setzt in vier Zügen matt. Lösung von Nr. 96. 1. Dd1-b1 Tg2-e2 2. Tc7-e4+ Tc2-e4: 3. Dd1-d3+ Sb4-d3: 4. Se1-c2 matt. 1. .... Sb4-c2 2. Dd1-d1+ Tg2-d2 3. Se1-c2+ Kd4-d3 4. Tc7-e3 matt.

Partie Nr. 22. Spanische Partie. (Gespielt im Café Hanisch zu Leipzig, am 28. März 1872.) J. Minckwitz. Weiß. 1. e2-e4 e7-e5 2. Sg1-f3 Sb8-c6 3. Lf1-b5 a7-a6 4. Lb5-a4 Sg8-f6 5. 0-0 b7-b5 6. d2-d4 d7-d5 7. Lc4-b3 Sc8-e5: 8. Sf3-e5: Lc8-b7

10. Lc1-e3 Lf8-e7 11. Sb1-d2 Sc4-d2: 12. Le3-d2: c7-c5 13. c2-c3 e-0 14. f2-f3 d5-d4 15. f4-f5 c5-c4 16. Dd1-g4a) Kg8-h8 17. Lb3-d1 Le7-c5 18. Kg1-h1 f7-f6 19. e5-e6b) g7-g6c) 20. Ld1-f3 g6-f5: 21. Dg4-f5: Lb7-f3: 22. Tf1-f3: Dd8-c7 23. Tc1-f1 d4-d3 24. Lc1-b6 Th8-g8 25. g2-g4d) Tg8-g6 26. g4-g5 Ta8-g8 27. h2-h4 d3-d2e) 28. D5-f4f) Tg8-d8 29. Tf1-d1 De7-e6: 30. Tf3-f1 De6-h3+ 31. Df4-h2 Dh3-f1+ 32. Td1-f1: d2-d1D 33. Tf1-d1: Td8-d1+ 34. Kh1-g2 Td1-d2+ Aufgegeben. a) Beginn eines starken Angriffs. b) Das Bauernopfer führt nicht zum Ziel. c) Durch Öffnung der g-Linie will Schwarz seine Stellung verbessern; wir halten den Versuch aber für nicht empfehlenswerth. d) Ein guter Zug, doch sollte Weiß vielleicht lieber den f-Bauer nehmen. Die Partie war nun erst verwickelt. e) Schwarz steht schlecht und kann auch durch andere Züge sein Spiel nicht besser gestalten. f) Durch diesen und die nächsten schwarzen Züge giebt Weiß die Partie aus der Hand. Es sollte sofort Tf1-d1 geschähen. Außerdem beachte man die folgende hochinteressante Fortsetzung: 28. Df5-d5, Tg8-d8 29. g5-f6: Tg6-f6: 30. Dd5-e5, d2-d1D 31. Tf3-f6: Dd1-d2+ 32. De6-d5: Td8-d5: 33. Tf6-f8+ De7-g5: 34. Lh6-f8: und Weiß gewinnt. Weiß überseh, daß er den d-Bauer nicht nehmen darf. Schwarz fährt nun den Schluß rasch und im kräftigsten Stille herbei.

Verstorbene in Leipzig in den April-Monaten von 1718-1872.

Table with 12 columns representing years from 1718 to 1872, showing birth and death statistics for each year.

Table with 17 columns representing age groups (0-1, 1-2, 2-3, 3-4, 4-5, 5-10, 10-20, 20-30, 30-40, 40-50, 50-60, über 60) and 2 columns for total counts, showing population statistics for each year from 1850 to 1872.

Die Angaben für die Kalenderjahre 1718-1849 sind aus den „Verzeichnissen“ entnommen, welche alljährlich veröffentlicht wurden und in den Acten der Leichenschreiberei gesammelt sind. Die Angaben für die Kalenderjahre 1850-1867 sind aus dem fünften Hefte der Mittheilungen des Statistischen Bureaus der Stadt Leipzig entnommen, welches unter dem Titel: „Ueber den Bevölkerungs-Wechsel in Leipzig“ bei Dunder & Humblot erschienen ist. Die Angaben für die Kalenderjahre 1868-1872 stammen aus handschriftlichen Quellen des Statistischen Bureaus. Die entsprechenden Angaben für die März-Monate vergl. im Tageblatt vom 7. April 1872 (Nr. 98).

In den zwölf letzten Monaten sind verstorben: im Mai 1871: R. 273. B. 219. Jun. 492. im Aug. 1871: R. 163. B. 154. Sep. 317. im Nov. 1871: R. 112. B. 97. Dec. 209. im Febr. 1872: R. 86. B. 78. Jun. 164. Jun. 1871: R. 222. B. 202. Jul. 424. Sept. 1871: R. 154. B. 137. Oct. 281. Dec. 1871: R. 111. B. 96. Jan. 207. März 1872: R. 105. B. 85. Jun. 190. Jul. 1871: R. 154. B. 133. Aug. 317. Oct. 1871: R. 119. B. 93. Nov. 203. Jan. 1872: R. 107. B. 100. Feb. 207. April 1872: R. 110. B. 79. Jun. 199.